

## Bulletin 2013

### Informationen über wesentliche Verbandsaktivitäten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Verbandsmitglieder  
Der Vorstand des Kirchgemeindeverbandes blickt auf ein bewegtes Jahr zurück. Gerne möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über unsere Aktivitäten der vergangenen Monate vermitteln:

#### **1. Willkommen neue Mitglieder!**

Mit Freude dürfen wir feststellen, dass seit anfangs Jahr (bis Redaktionsschluss) 26 weitere Kirchgemeinden unserem Verband beigetreten sind. Wir begrüßen die neuen Mitglieder auch an dieser Stelle herzlich und heissen sie im Kreise unseres Kirchgemeindeverbandes willkommen. Es freut uns, dass sie mit ihrem Beitritt den Verband stärken und so mithelfen, die Zukunft der Berner Kirchgemeinden aktiv mitzugestalten. Vielen Dank für den Beitritt!

In der Reihenfolge ihrer Anmeldung sind dies die

- Röm.-kath. Kirchgemeinde Münsingen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Jegenstorf – Urtenen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Trub
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Kerzers bern/freiburgisch
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Wimmis
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Rüderswil
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Erlach - Tschugg
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Bätterkinden
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Bolligen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Seeberg
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Roggwil
- Paroisse réf. évang. de Sonvilier
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Grafenried
- Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Martin Worb
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Pilgerweg Bielersee
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Linden
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Trubschachen
- Paroisse réf. évang. de Reconvilier
- Paroisse réf. évang. Tramelan
- Paroisse réf. évang. de Court
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Habkern
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Seeland – Lyss
- Paroisse réf. évang. de Diesse
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Walkringen
- Syndicat des Paroisses du Par8
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Sutz-Lattrigen

(Damit sind 213 der total 248 Kirchgemeinden Mitglied unseres Verbandes)

## **2. Aktuelle Projekte und Aktivitäten**

### **Angebots- und Strukturüberprüfung des Kantons, ASP (Pfarrerlöhne)**

Nachdem der Kanton Bern in den letzten 20 Jahren insgesamt 14 Sparpakete geschnürt hat und dadurch über eine Milliarde Einsparungen erzielen konnte, zeichnete sich für 2014 erneut ein strukturelles Defizit in der Grössenordnung von 450 Millionen Franken an. Als Gründe gibt die Regierung „unter anderem die schwierige Wirtschaftslage, Steuersenkungen, die Senkung der Motorfahrzeugsteuer, eine tiefere Gewinnausschüttung der Nationalbank, kaum beeinflussbare Mehrbelastungen im Gesundheits- und Sozialversicherungsbereich sowie Lastenverschiebungen vom Bund an die Kantone“ an.

In der Folge liess der Regierungsrat die Finanzsituation sowie sämtliche Aufgaben und Dienstleistungen des Kantons untersuchen und mit anderen Kantonen vergleichen. Die Untersuchung ergab, dass der Kanton angebotsseitig im schweizerischen Durchschnitt liegt aber bei den Einnahmen ca. 25 % unter dem Durchschnitt. Demzufolge sah sich der Kanton zu Sparmassnahmen gezwungen und schnürte ein Paket von ca. 450 Mio. Franken

Das Kirchenbudget, welches aufgrund der besonderen Verhältnisse weit über dem Durchschnitt der Kantone liegt, wurde von der Regierung zwar von Sparmassnahmen verschont, aber mit dem Auftrag an die Kirchendirektion, einen vertieften Bericht über das Verhältnis von Kirche und Staat im Kanton Bern und die gesellschaftlich relevanten Leistungen der Kirchen vorzulegen. Dieser ist gegen Ende 2014 zu erwarten und wird Ausgangspunkt zu einer umfassenden Debatte sein.

In der Folge reichte die grünliberale / CVP Fraktion zwei Motionen ein, welche eine reduzierte Zuteilung der Pfarrstellen (Abbau von ca. 40 Stellen) und eine sukzessive Aufhebung des kantonalen Pfarrstellenbudgets forderten. Dagegen wehrte sich der Kirchgemeindeverband mit einer Medienerklärung sowie einem Schreiben an alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier, in dem die Konsequenzen derartiger Massnahmen aufgezeigt wurden. Sämtliche Kirchgemeinden wurden mit einer Kopie bedient. Die drei Landeskirchen machten in einem gemeinsamen Schreiben an die Volksvertreter auf die Fragwürdigkeit der interkantonalen Vergleichswerte, die Bedeutung der kirchlichen Arbeit sowie die durch die seinerzeitige Entwidmung des Kirchengutes entstandenen Rechtsansprüche aufmerksam. Die evangelisch-reformierte Landeskirche liess das 1993 von Dr. Ueli Friederich erstellte Gutachten über die heute noch gültige Verbindlichkeit des 1804 entwidmeten Kirchengutes für die staatlichen Pfarrbesoldungen aktualisieren und brachte das Ergebnis den Fraktionen zur Kenntnis. Darin wird der Anspruch der Kirchgemeinden auf die staatlichen Leistungen erneut bestätigt.

Schlussendlich formulierte die Finanzkommission des Grossen Rates (FiKo) Gegenanträge zum Sparpaket der Regierung, und beantragte per 2014 eine sofortige Einsparung im Budget „pfarramtliche Versorgung der Kirchgemeinden“ von CHF 2Mio und in den kommenden drei Jahren je eine weitere Mio. bis insgesamt 5 Mio. In einer zusätzlichen Planungserklärung beantragte die FiKo einen sukzessiven Abbau der staatlichen Leistungen auf das schweizerische Niveau.

Im Rahmen der Debatte bekämpfte Kirchendirektor, Regierungsrat Christoph Neuhaus mit einem brillanten und engagierten Votum den Abbau der staatlichen Leistungen für die pfarramtliche Versorgung vehement. Er wurde von den Fraktionen EVP und Grüne nach Kräften unterstützt.

Einzig die kontinuierliche Absenkung des Budgets auf das schweizerische Niveau wurde durch eine Planungserklärung der bürgerlichen Parteien (SVP/BDP/FDP,/EDU) gemildert. Im Übrigen wird der vorerwähnte Bericht aufzeigen, wohin „die Reise gehen kann“!

Die beiden Motionen von Frau Schöni-Affolter, welche durch kirchenfeindliche Äusserungen auffiel und nur von der glp / CVP Fraktion unterstützt wurde, fanden eine wuchtige Ablehnung. Die meisten Votantinnen und Votanten zollten jedoch der kirchlichen Arbeit wohlwollenden Respekt.

Auch wenn die Beschlüsse des Grossen Rates äusserst schmerzhaft sind, muss zugestanden werden, dass das Parlament versucht hat, Härten in den verschiedenen Bereichen des staatlichen Handelns etwas auszutarieren.

Es gilt nun, den kommenden Prozess des erneuten Stellenabbaus und der weiteren Diskussionen um das Verhältnis von Kirche und Staat aufmerksam und besonnen anzugehen. Vorschnelle Schlussfolgerungen sind höchstens abträglich.

Der Kirchgemeindeverband wird sich konstruktiv und kritisch für die Interessen seiner Mitglieder einsetzen.

Allen Kirchgemeinden, die bei ihren Parlamentarierinnen und Parlamentariern Überzeugungsarbeit geleistet haben, danken wir an dieser Stelle herzlich. Ebenso danken wir den Landeskirchen und der Kirchendirektion für die einvernehmliche und äusserst konstruktive Zusammenarbeit.

### **Stand des Projektes HRM2**

Der Kirchgemeindeverband des Kantons Bern ist mit Dr. Walter Riedweg (Kassier KGV) und Christian Meier (Kirchgemeinde Belp-Belpberg-Toffen, Ressortleiter Finanzen) im Steuer-gremium HRM2 unter Leitung des kant. Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) vertreten. Es fanden zwei Sitzungen im Jahr 2013 statt (22. Mai und 6. November). Dieser Informationsaustausch ist sehr wertvoll.

Einbezug der Kirchgemeinden in das Projekt Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2): HRM2 ersetzt das aktuelle Harmonisierte Rechnungsmodell, das Anfang der 1980er-Jahre eingeführt wurde. Mit HRM2 findet eine Annäherung an die Rechnungslegung in der Privatwirtschaft statt. Folgende vier Testgemeinden haben Anfang 2013 ihre Arbeit zur Einführung von HRM2 aufgenommen:

- Evangelisch-Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Belp-Belpberg-Toffen
- Römisch-Katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
- Römisch-Katholische Kirchgemeinde Langenthal

Ziel der Arbeit mit Testgemeinden ist es, die Umsetzung von HRM2 für die übrigen Kirchgemeinden (per 1.1.2019) vorzubereiten, die praktische Anwendung der neuen Gesetzesgrundlagen zu prüfen, die sich dabei stellenden Fragen zu klären und Anleitungen als Hilfestellung vorzubereiten. Im Jahr 2013 fanden insgesamt fünf halbtägige Workshops statt. Die vier Kirchgemeinden bilden unter sich eine gemeinsame Arbeitsgruppe. Die grösste Herausforderung bestand bisher darin, sich in dem vom KGV eingegebenen Kontenrahmen zurechtzufinden. Einerseits sicher auch, da sich unter den Testgemeinden die beiden grössten Kirchgemeinden im Kanton Bern befinden, andererseits, weil die Vorgabe sich nicht eignet. Es wird nun eine Alternative vorgesehen mit mehr, jedoch offenen Funktionen. Die Kirchgemeinden haben für sich selbst zudem eine Gliederung vorgesehen, die nicht zwingend im Kontenrahmen abgebildet werden muss. Die bisherigen, ersten Erfahrungen zeigen, dass für die Umsetzung von HRM2 die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen sind und zwar einerseits genügend personelle Ressourcen und andererseits die nötigen Informatikprogramme.

### **Merkblätter**

Die beiden Merkblätter „Lohnausweise“ und „Entschädigungen und Spesen“ wurden überarbeitet. Neu ist ein Merkblatt „Dienstwohnungswert“ dazugekommen. Diese Merkblätter sind auf der Homepage [www.kirchgemeindeverband-bern.ch](http://www.kirchgemeindeverband-bern.ch) unter „Arbeitshilfen“ zu finden.

### **Stellungnahme zum Verfassungsentwurf des SEK**

Der Schweizerisch Evangelische Kirchenbund (SEK) möchte sich eine Verfassung geben und hat dazu eine Vernehmlassung bis Ende November 2013 eröffnet. Das bisherige Statut soll durch eine Verfassung abgelöst werden, welche die Grundlage für eine verbindliche evangelische Kirche Schweiz bilden soll. Die neue Organisation sieht eine Doppelstruktur mit der evangelischen Kirche Schweiz für die innerkirchlichen Fragestellungen und einem Verein zur Finanzierung vor. Die Kirche soll mit drei Leitungsorganen – Synode – Rat – Präsidium - ausgestattet werden. Da die beabsichtigte Verfassung jedoch Auswirkungen auf die Kirchengemeinden – insbesondere auf das kirchliche Verständnis – haben würde, hat sich der Vorstand des Kirchgemeinerverbandes in Absprache mit dem Synodalarat der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern zu einer Stellungnahme entschlossen. Da die Verfassung nach Auffassung des Vorstandes einer demokratischen Legitimation bedarf, hat er verlangt, dass die Kirchengemeinden im Rahmen eines derartigen Entwicklungsschrittes in ein demokratisches Abstimmungsverfahren einzubeziehen sind. Da die bernische Landeskirche eine massgebliche Trägerin des SEK ist und durch die Abgaben ihrer Kirchengemeinden finanziert wird, forderte der Vorstand in seiner Stellungnahme einige Präzisierungen und Klarstellungen zu vorgesehenen Bestimmungen, welche finanzielle Auswirkungen haben.

### **Mitarbeit bei Projekten der evang.-ref. Landeskirche**

In der reformierten Landeskirche sind zwei Arbeitsgruppen mit Beteiligung des Kirchgemeinerverbandes aktiv. Eine beschäftigt sich mit der Überarbeitung der *Stellenbeschreibungen für Pfarrpersonen*.

Die zweite befasst sich mit dem Thema *Konflikte in Kirchengemeinden*, Prävention und Bewältigung. In beiden ist der Vorstand mit Heidi Haas und Richard Volz vertreten.

### **Verein „reformiert.Bern|Jura|Solothurn“**

Am 21.8.2013 wurde der Kirchgemeinerverband im „Verein reformiert. Bern|Jura|Solothurn“ (ehemals Verein „saemann“) aufgenommen. Der Verein wird finanziell von den Kirchengemeinden getragen und ist Herausgeber der Zeitung „reformiert.(Punkt)“. Deshalb ist diese Verbindung für den Kirchgemeinerverband wichtig.

## **3. Ausblick**

### **PolitForum Thun vom 7. und 8. März 2014**

Seit einigen Jahren findet im Kultur- und Kongresszentrum Thun ein Politforum statt, zu welchem Politikerinnen und Politiker sowie Behördenmitglieder eingeladen sind. Im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen werden Themen bearbeitet, welche für Gemeindebehörden von Interesse sind. Bisher ergingen die Einladungen ausschliesslich an die Einwohner- und Bürgergemeinderäte. Unser Vorstand hat erkannt, dass diese Weiterbildungsplattform auch für Kirchengemeinderäte interessant sein könnte und hat bei den Verantwortlichen erreicht, dass künftig auch Kirchengemeinderäte mit einer Einladung bedient werden. Wir empfehlen Ihnen, dieses interessante, für einmal nicht kirchenzentrierte Weiterbildungsangebot zu prüfen. Als Behördenmitglieder kann es auch für Kirchengemeinderäte hilfreich sein, sich gelegentlich auch mit allgemein gemeinderechtlichen Fragen auseinanderzusetzen und entsprechende Kontakte zu knüpfen.

### **BEA-Fachseminar Mittwoch 30. April 2014 „Gleich und doch anders“**

Das Fachseminar befasst sich mit den Themen:

*Die Kirche im Dorf und anderswo - Mut zur Lücke - Mut zur Zusammenarbeit über die Kirchgemeindegrenzen hinaus.*

Die Veranstaltung findet wiederum im Kongresszentrum BEA, Bern, statt.

Die Ausschreibung wird den Mitgliedern des Kirchgemeinerverbandes zusammen mit einem Anmeldetalon direkt zugestellt.

**Mitgliederversammlung 2014**

Gerne machen wir Sie auf unsere Mitgliederversammlung von Samstag, 10. Mai 2014 im Oekumenischen Zentrum in Kehrsatz aufmerksam. Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden wird Herr Dr. jur. Ueli Friederich ein Referat halten. Dr. Friederich ist der Verfasser eines Gutachtens über die Verpflichtung des Kantons zur Besoldung der Pfarrpersonen. Obwohl das genaue Thema des Referates noch nicht endgültig feststeht, wird es Fragen wie der heutige Stellenwert des seinerzeit entwidmeten Kirchengutes und vor allem auch die daraus erwachsene Verpflichtung des Staates zur Besoldung der Pfarrerschaft einschliessen.

Angesichts der im Rahmen der kantonalen Sparbemühungen entstandenen Diskussionen kommt dem Thema höchste Aktualität zu. Der Vorstand des Kirchgemeindeverbandes erachtet es als wichtig, dass sich die Kirchgemeinden aus berufenem Munde informieren lassen können.

**4. Schlusswort**

Zum Schluss danken wir herzlich allen Mitgliedern der Kirchgemeinderäte, insbesondere den Präsidentinnen und Präsidenten für die Arbeit und für das Engagement, welche sie zum Wohle ihrer Kirchgemeinden leisten. Wir wissen, dass sie dieser verdienstvollen Aufgabe viele wertvolle Stunden ihrer Freizeit widmen.

Danken möchten wir auch für das Vertrauen, das sie unserem Verband entgegenbringen.

Wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie und Ihrer Kirchgemeinde frohe Weihnachten und zum neuen Jahr alles Gute und Gottes Segen.

Thun, im Dezember 2013

Fridolin Marti, Präsident des Kirchgemeindeverbandes